

Qualitätsziele stellen wie das Gütezeichen Q bei einigen Maschinentypen zu erreichen, machten sich auch Aussprachen und Auseinandersetzungen mit anderen Abteilungen erforderlich. Zum Beispiel erforderte die Gußqualität viel Nacharbeit. Aus diesem Grunde haben sich die Dreher, Hobler und Fräser gemeinsam mit den Gießereiarbeitern auseinandergesetzt und beraten, wie eine höhere Gußqualität erreicht werden kann. Dadurch wurden die Gießereiarbeiter gezwungen, sich ebenfalls exakte Zielstellungen in der Verbesserung der Qualität zu geben. Diese Auseinandersetzungen führten sogar dazu, daß das Gießereikollektiv jetzt im sozialistischen Massenwettbewerb des Betriebes mit an der Spitze steht. Die Arbeiter der Gießerei arbeiten mit erhöhten Kennziffern und haben ihren Produktionsplan, Finanzplan und Plan Neue Technik bis auf den letzten Mann aufgeschlüsselt, so daß jeder einzelne genau weiß, um was es bei ihm geht. So wurde in den Prozeß der gegenseitigen Erziehung ein Kollektiv nach dem anderen einbezogen.

Fördernd wirkte sich aus, daß die Technologen und Konstrukteure, gezwungen durch die schnelle Entwicklung in den Abteilungen, auch ihre Arbeitsmethoden ändern mußten und aktiv in diesen Kampf eingriffen und ihrer Verantwortung entsprechend Voraussetzungen schufen, damit sich die Initiative der Arbeiter voll entwickeln konnte. Heute ist es so, daß die Arbeiter, die an einer bestimmten Maschinentype arbeiten, gemeinsam mit den Konstrukteuren eine Arbeitsgemeinschaft zur Erreichung des Gütezeichens Q noch in diesem Jahr bilden. Konstrukteure sind zeitweilig vom Reißbrett in die Fertigungsabteilung gegangen, um mit den Arbeitern gemeinsam die Funktion der Maschinen zu erproben, aber auch Verbesserungen an Ort und Stelle vorzunehmen.

Das Büro der Kreisleitung hat die neuen Erkenntnisse, die es in der Maschinenfabrik „John Schehr“ gewonnen hat, in einer Konferenz den sozialistischen Kollektiven des Kreises übermittelt. Einige Genossen aus den sozialistischen Kollektiven der Maschinenfabrik berichteten, wie die Entwicklung der sozialistischen Kollektive vonstatten gegangen ist. Anschaulich stellten sie das in einem Laienspiel dar, wo sie den ganzen Prozeß, die Konflikte, die sie lösen mußten, den Kampf, den sie gegen rückständige Auffassungen führen mußten, aufzeigten. Die Einschätzung der auf dieser Konferenz anwesenden Genossen und Kollegen war die, daß sie sagten, daß dies die anschaulichste Übermittlung der Erfahrungen und Erkenntnisse sei. Es ist doch oftmals so: Unsere Genossen wissen zwar aus den gefaßten Beschlüssen und Materialien, was sie erreichen